



Josh-von-Soer-Preis 2011

Laudatio für den Preisträger 2011 am 12.12.2012 in Berlin

Heute verleihen wir zum fünften Mal den Josh von Soer Preis und es ist mir (Urs Köthner) eine große Ehre als Vorstandsmitglied des Bundesverbandes für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik - akzept e.V. - die Laudatio halten zu dürfen. Eigentlich war an dieser Stelle unsere liebe Kollegin Inge Hoenekopp vorgesehen. Sie war Leiterin einer Substitutionsschwerpunktpraxis in Mannheim und Suchtbeauftragte der KV Baden Württemberg....Sie hätte gut gepasst für die Laudatio, sie werden noch sehen...Da sie erkrankt ist (gute Besserung von hier aus Inge,) habe ich die Ehre hier die Laudatio zu halten.

Es ist die Verleihung des Preises für das Jahr 2011. Wir haben lange nach einer geeigneten Veranstaltung gesucht um diesen Preisträger adäquat zu würdigen und haben hier auf der Tagung den richtigen Ort gefunden.

Bevor ich den Preisträger vorstelle, möchte ich kurz auf die Geschichte dieses Preises zurückblicken.

akzept hat 2005 den **Josh-von-Soer Preis** ins Leben gerufen um herausragende, innovative und mutige Personen oder Initiativen mit guten Beispielen akzeptierender Drogenarbeit und Politik aufzuzeigen und zu ehren. Wir wollen damit neue Impulse setzen und unserem Verständnis für die Arbeit mit Drogen gebrauchenden Menschen und unserer Forderung nach einer drogenpolitischen Wende öffentliche mehr Aufmerksamkeit verschaffen.

Der Preis trägt den Namen „Josh von Soer Preis“. Josh setzte sich als Gründer des Hamburger Projekts Palette e.V. bereits Mitte der 80er Jahre gegen erheblichen Widerstand von Politik und Fachwelt für die Verbesserung der Lebenssituation Drogen gebrauchender Menschen ein. Auch der Aufbau des ersten Hilfeangebotes für drogenabhängige Eltern und ihre Kinder ging neben zahlreichen weiteren Aktionen auf seine Initiative zurück. Beispielhaft für seine Öffentlichkeitsarbeit im Kontext akzeptierender Drogenarbeit war die Benennung einer Strasse in Hamburg nach der Mit-Entdeckerin der Methadon-Dauerbehandlung, Marie Nyswander.

Seine zutiefst humane, von Sympathie, Achtung und Toleranz getragene Haltung gegenüber Konsumenten illegaler Drogen und die Beharrlichkeit mit der er zielgerichtet und erfolgreich an der Verbesserung der Lebenssituation dieser gesellschaftlichen Gruppe gearbeitet hat, ist für uns beispielgebend und entsprechend namensgebend für den Preis.

In dieser Tradition stehen auch die bisherigen Preisträger :

Da war **Astrid Leicht**, Fixpunkt e.V. Berlin, „Miss harm reduction“ , für die beispielhafte Umsetzung und innovative Weiterentwicklung akzeptierender Drogenarbeit und hervorragendes, auch internationales Networking im Dienste von harm reduction Angeboten.

Und auch **Jürgen Heimchen**, Vorsitzender des Bundesverbandes der Eltern und Angehörigen für akzeptierende Drogenarbeit e.V., für hervorragende Öffentlichkeitsarbeit im Sinne akzeptierender und humaner Ansätze in der Drogenarbeit und den beharrlichen Einsatz für das Ziel der kontrollierten Legalisierung. Der 21. Juli, als nationaler Gedenktag für Drogentote geht auf seine/ihre Initiative zurück und wird inzwischen in mehr als 50 Städten jährlich zelebriert.

Dr. Harald Hans Körner in 2009 für seine Arbeit als Oberstaatsanwalt in Frankfurt am Main und in weiteren Funktionen, in denen er mit seiner gesundheitsorientierten Rechtsauslegung einen ganz erheblichen Beitrag zur Etablierung akzeptanzorientierter Drogenhilfe geleistet hat.

Wolfgang Schneider und Ralf Gerlach von Indro e.V. Münster in 2010, welche maßgeblich die niedrighschwellige und akzeptierende Drogenarbeit in Nordrhein-Westfalen und weit darüber hinaus geprägt und voran getrieben haben und deren Publikationen, Stellungnahmen und ihr umfangreichen Internetportal national wie international hoch geschätzt sind...

Und auch unserer heutiger Preisträger passt hervorragend in diese Reihe, auch er ist ein nimmermüder Öffentlichkeitsarbeiter für akzeptierende und humane Ansätze in der Drogenarbeit und Drogenpolitik und wurde seit 2009 wiederholt von mehreren Seiten für diesen Preis nominiert und in höchsten Tönen gelobt.

Hier nur ein paar Facetten aus seiner umfangreichen, engagierten Arbeit:

Er ist seit 1981 niedergelassener Arzt für Allgemeinmedizin in einer hausärztlichen Gemeinschaftspraxis in Hamburg und führt seit 1990 sehr engagiert Substitutionsbehandlungen durch. In seiner Praxis überblickt er mehr als 3000 Behandlungsjahre.

Er war von 1995 – 2002 Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin (vorm. DGDS) e.V.

Seit 2004 ist er Vorsitzender der Qualitätssicherungskommission der KV Hamburg. Er veröffentlichte mehrere Arbeiten zur Substitutionsbehandlung, besonders zum Verlauf der Heroinabhängigkeit unter der Substitutionsbehandlung, zur Qualitätssicherung und strafrechtlichen Bewertung der Substitutionsbehandlung.

Er bemüht sich seit vielen Jahren konsequent und unermüdlich um die Verbesserung der Bedingungen der Substitutionsbehandlung. Dabei fährt er auf verschiedenen Schienen: Einmal durch Anprangern der Prohibition als wesentlicher Ursache für das Elend vieler Drogengebraucher. Er verfasst dazu regelmäßig Artikel und platziert diese in der Fachwelt. Hier mal ein Zitat von ihm:

"Es ist schwer zu verstehen, daß Regierungen an der unwirksamen, teuren und schädlichen Prohibition festhalten. Wenn Verbrechen eine besonders sozialschädliche Handlung ist, dann ist die Prohibitionspolitik ein Verbrechen."

Weiterhin zeigt er herausragenden Einsatz für strafrechtlich verfolgte substituierende Ärztinnen und Ärzte. Hier nur ein kleines Beispiel aus den Nominierungsbriefen: „Gerade wir Eltern aus Niedersachsen sind dem erfahrenen Substitutions-Mediziner sehr dankbar für seinen Mut, seine Toleranz und stetige Hilfsbereitschaft substituierenden Ärzten gegenüber, die durch Strafverfahren bedroht sind. Wir müssen beobachten, dass nirgendwo sonst in Deutschland die Krankenkassen, Kassenärztlichen Vereinigungen und die Justiz so rigoros mit substituierenden Ärzten umgehen wie in Niedersachsen. Gegen fast 100 Ärzte wurde ermittelt, 4 Mediziner wurden zu hohen Haftstrafen verurteilt, weitere Strafverfahren stehen an.“

Er betreibt eine systematische Bestandsaufnahme der juristischen Verfolgung von Substitutionsärzten in den regionalen Schwerpunkten und gehäuften Prozessen. Dabei geht er nicht pauschal vor, sondern berücksichtigt die Fehlverhalten der Substitutionsärzte ebenso wie die miserable Gutachterqualität in diesem Bereich. Zitat von ihm: „Die Urteilsbegründungen in verschiedenen Strafverfahren lassen oft suchtmedizinischen Sachverstand vermissen. In vielen Verfahren gegen substituierende Ärzte werden Rechtsmediziner als Gutachter bestellt. Diese können aber keine Erfahrung in der Substitutionsbehandlung haben.“

Auch seinen ständigen Interventionen ist es zu verdanken, dass die Kompetenz der Gutachter inzwischen auch von Gerichten hinterfragt wird.

Als Folge dieser Beobachtungen gründet er einen Rechtshilfefond und trieb erfolgreich Spenden ein, die vollständig zur Deckung von Prozesskosten verwendet wurden und werden. Er nutzt dazu alle verfügbaren Netzwerke. Den Rechtshilfefond dockte er bei akzept an.

Seine Hartnäckigkeit in der Verfolgung der Verbesserung der Substitutionsbehandlung, seine konsequente bis zur Sturheit gehende Beharrlichkeit, „§ 5 BTMVV gehört gestrichen!“ beeindruckt letztlich, sind authentisch und wirksam und ist der ‚Beharrlichkeit‘ von Jürgen Heimchen nicht unähnlich.

Um die Diskussion um Prohibition und Legalisierung voranzutreiben initiierte er die Übersetzung des BLUEPRINT (Transform GB) und hat selbst gemeinsam mit Frau Fredrich den grössten Teil übersetzt. Dank dieser hervorragenden Arbeit konnte akzept e.v. dieses Jahr die Übersetzung des Werks von transform: „Nach dem Krieg gegen die Drogen – Modelle für einen regulierten Umgang“ herausgeben.

Er ist Mitautor von: Entkriminalisierung von Drogenkonsumenten - Legalisierung von Drogen 2012 Herausgegeben von Heino Stoeber und Ralf Gerlach im Fachhochschulverlag Frankfurt..

Er gehört zum kleinen Kern der hochaktiven Fachbeiratsmitglieder von akzept, die akzept ‚mitdenken‘ bei ihrem Tun und die ansprechbar sind wenn es was zu tun gibt. Diese unermüdliche Einsatzbereitschaft und die Beharrlichkeit mit der er akzeptierende Drogenarbeit praktiziert und unsere drogenpolitischen Forderungen mit Vehemenz vertritt, sind mehr als preiswürdig und unverzichtbar für die Öffentlichkeitsarbeit von akzept.

Solche mutigen Ärzte sind rar und wir können nur hoffen das sich einige an ihm ein Beispiel nehmen und er selber uns noch lange als Mitstreiter zur Seite steht
Muß ich ihn noch vorstellen? sie wissen inzwischen sicherlich selber wen ich meine....“

Wir freuen mich außerordentlich heute im Namen von akzept den Josh von Soer Preis 2011 an **Dr. Rainer Ullmann** verleihen zu dürfen.

Laudatio gehalten im Rahmen der 3. Nationalen Substitutionskonferenz Deutschland am 12. Dezember 2012 in Berlin.

.